

Abfall in neuem Gewand

sh. Genau zum richtigen Zeitpunkt tritt Yvonne Huggenberger mit ihren «Sackgeburten» an die Öffentlichkeit. Die Leute sind sensibilisiert für gefüllte Abfallsäcke, lassen sich darauf ansprechen, probieren einmal mehr, über Abfall und Entsorgung nachzudenken. Darüber hinaus schafft die Malerin mit ihrer Installation im Amtshauskeller in Rüti erstmals Plastisches zum Greifen nah. Ein Grund, ihre Ausstellung, die durch Zeichnungen komplettiert wird, zu besuchen.

Die Rütnerin Yvonne Huggenberger, Malerin mit Atelier in Uster, stolperte ganz zufällig – wie andere im Alltag auch – über einen gefüllten Abfallsack. Er war ihr im Weg, blähte sich vor ihr auf und wölbte sich plötzlich in neue Dimensionen. Die Künstlerin widmete sich fortan dem unförmigen Gebilde.

Das war im Februar 1993. Bis Ende Dezember sammelte sie alsdann den Abfall in den grauschwarzen Säcken, ein nicht zerrottendes, aussortiertes Material, nach neuestem Trennverfahren der vierköpfigen Familie. Mit dem zerstückelten Abfall in den Säcken, der quellend und störend einen neuen Weg fordert, suchte sie sich einen Pfad, indem sie ihre Eindrücke zeichnend und modellierend festhielt.

Abfall-Kreislauf aufgespürt

«Etwas ist passiert in mir», erinnert sich die Malerin. «Resultat ist, dass ich heute mit dem

Abfall anders umgehe als früher.» Aus den anfänglich mit verschiedenen Materialien «konservierten» Säcken wurden im Lauf des Jahres kompaktere Klumpen, ein heller Turbankopf, ein zugeschnürter Stein, ein transparent umhüllter Wulst, 29 mal verschieden. In Seilen gefangen, eingemummt oder gelocht, nimmt jedes Objekt eine neue Form an. Gepresste oder eingewickelte Überreste menschlicher Gebrauchsgegenstände wuchsen zu neuen organischen Andeutungen. Sieht heute ein Betrachter in diesen Auswüchsen vielleicht eine Schildkröte oder einen Schweinskopf, so glaubt ein anderer eher menschliche Urformen zu erkennen. In den parallel entstandenen Zeichnungen gehen die kreisenden Bewegungen tatsächlich hin zum Figurativen. Eine bewusste Menschwerdung aus dem Abfallgedanken?

Yvonne Huggenberger geht es um den Kreislauf des Abfalls schlechthin. «Abfall von Menschen kommt in irgend einer Form wieder zu den Menschen zurück», sagt sie dazu. Ist es Schuld, versteckt im Sack, oder ist es eine neue Idee, eine menschlich verursachte, die wieder neu «geboren» wird? Die Künstlerin möchte es in dem Sinn offen lassen, so, dass nach einem Wie-Weiter geforscht werden sollte.

Aus simplem Alltag Neues

Die 29 Abfallsäcke werden nun in kreisender Bewegung in den Raum gestellt. Nicht statisch auf den Tonboden kamen sie zu stehen, sondern sind auf lose hingelegte Baubretter «gepflanzt». Ein heller Strahl bescheint die gegipsten Wulstmännchen. Die farbübergossenen und dunklern Objekte bleiben im Hintergrund. Andächtige Ruhe im Ausstellungsraum. Treten die Besucher auf den magischen Boden, bekommen die einzelnen «Figuren» fast neues Leben. Sie schwanken hin und her und nicken einander zu. Bekommen schauen die Abfallproduzenten auf die versammelte stumme Runde, vergessen vielleicht ihr schlechtes Gewissen und sind fast sicher, dass sie mit ihrem Auftreten auf diesen noch losen Boden selber etwas in Bewegung bringen können...

Ein simpler Kehrichtsack, ursprünglich schwarz, heute verfremdet: Bringt die Abfallidee aus dem Sack einen neuen Gedanken, oder mahnt sie einmal mehr an menschlich törichtes Verhalten? Sie zwingt zum Hinschauen. Die Säcke sind – wie jedes verschnürte Pack – geheimnisvoll, regen die Fantasie an, möchten geöffnet werden. Doch der jetzige Inhalt würde Illusionen zerstören. Noch ist er nicht genug gereift, die Geburt zu früh terminiert. Die Idee in kreisendem Rund beisst sich unaufhörlich in den Schwanz. Erst ein daraus sich entwickelndes Ausbrechen kann – vielleicht – neue Erkenntnis bringen. Zukunft kann auch spannend sein.